

TRIALOG

Betroffene – Angehörige – Helfende

Einleitung und Fragestellung

Mit seiner über 30-jährigen Geschichte hat der Trialog wesentliche Veränderungen im Umgang mit Menschen mit psychischen Erkrankungen bewirkt. Dies umfasst die Gründung von Angehörigenverbänden, die trialogisch arbeiten^[2;7], sowie die Integration der trialogischen Arbeit in die leitliniengerechte Behandlung^[6;8;9]. Obwohl der Trialog in vielen Bereichen der psychiatrischen Gesundheitslandschaft etabliert zu sein scheint, bleibt eine trialogische Zusammenkunft keineswegs selbstverständlich^[8]. Daher ergeben sich folgenden Fragestellungen:

Ist der Trialog im klinischen Setting abbildbar?

Was ist der positive Nutzen des Trialogs?



Abb.1 [2]

Welche Effekte werden beschrieben?

Aus Sicht Betroffener

„Nicht über psychotische Menschen, sondern mit mir als ‚schizophren‘ Diagnostizierter...“

(D.Buck über ihr erstes Pschoseseminar)^[1]

- Gleichberechtigt sein^[1]
- Anerkennung erleben^[15]
- Individuelles Erleben, die eigene Geschichte wird gehört^[15]
- Andere Betroffene hören^[15]
- Durch das Erzählen Distanz zum Erlebten bekommen^[15]
- Mit dem Erlebten abschließen können^[15]

Aus Sicht Angehöriger

- Hoffnung schöpfen, sehen, dass Erholung auch aus schweren Phasen möglich ist^[1]
- Sie können Sorgen, Erleben, Erfahrungen, Probleme, Alltag artikulieren^[1]
- Keine Feindseligkeit^[1]
- Eigene Vorurteile können erkannt und überwunden werden^[1]
- Von Betroffenen lernen, was sie von den eigenen Angehörigen nicht erfahren^[1;15]
- Erkenntnisse für den Umgang mit den eigenen Angehörigen^[1]
- Informationen^[15]

Aus Sicht Helfender

- Es kann gelernt werden vollständiger wahrzunehmen^[1]
- Kein Zeitdruck^[15]
- Kein Leistungsdruck^[15]
- Betroffene und Angehörige werden als kompetent erlebt^[15]
- Leistung der Angehörigen wird wahrgenommen^[15]

Für alle Beteiligten

- Neue Perspektiven^[1]
- Neue Erkenntnisse /neues Wissen^[1;15]
- Gibt Anstöße, Psychiatrie menschlicher zu gestalten^[12]

Es steht nicht die Pathologie, sondern die Verortung der Erkrankung im Lebenskontext, die Suche nach Bedeutung und Sinn im Vordergrund^[13]

Diskussion

Auf Verbandsebene zeigt sich in aktuellen Leitlinien, dass trialogische Arbeit greifbare Ergebnisse erzielen kann. Doch im direkten Versorgungsbereich psychiatrisch erkrankter Menschen ist dies weniger offensichtlich. Es gibt nur begrenzt Literatur und Forschungsergebnisse, die sich direkt auf die Wirkung des Trialogs beziehen.

Die vorgestellten Ergebnisse zeigen jedoch eindeutig, dass der Trialog für alle Beteiligten positive Effekte hat. Besonders deutlich wird dies bei der Entwicklung neuer Perspektiven. Teilnehmende können ein verbessertes oder verändertes Verständnis für das Gegenüber entwickeln. Auch die Gleichberechtigung und der fehlende Erfolgsdruck werden als hilfreich empfunden.

Ausblick

Es wäre wünschenswert, mehr konkrete Forschung zu den Effekten des Trialogs zu haben, um die gefundenen Ergebnisse zu stützen. Die Integration trialogischer Arbeit in die Ausbildung von Fachkräften ist ein unterstützenswerter Vorschlag^[15]. Um der Stigmatisierung von Menschen mit psychiatrischer Erkrankung entgegenzuwirken, könnte der Trialog um eine vierte Partei, die Bevölkerung, erweitert werden^[14].

Literatur

- [1] Bock, T., Buck, D., & Meyer, H.-J. (2009). Entwicklungslinien des Trialogs. Sozialpsychiatrische Informationen, 3(39), 4–6.
- [2] Bock, T., Meyer, H.-J., & Rouhiainen, T. (2013). Trialog – Herausforderung mit Zukunft. Soziale Psychiatrie. Handbuch für die psychosoziale Praxis. Band 2: Anwendung. (243-254). Kohlhammer.
- [3] Bombosch, J., Hansen, H., & Blume, J. (2004). Die Reise zur Trialogischen Psychiatrie. Trialog Praktisch. Paranus Verlag.
- [4] Bombosch, J. (Hrsg.). (2007). Trialog praktisch: Psychiatrie-Erfahrene, Angehörige und Professionelle gemeinsam auf dem Weg zur demokratischen Psychiatrie (2. Aufl.). Neumünster: Paranus Verlag.
- [5] Brieger, P., & Menzel, S. (2019). Multiprofessionelle Kooperation und Begegnung im Trialog erweitern die Kompetenz aller in der Psychiatrie Tätigen: Kommentar zum Artikel von Scheydt S, Holzke M, Sauter D. Aufgaben und Tätigkeiten der Pflege in der stationären Allgemeinpsychiatrie – Ergebnisse einer Delphi-Studie. Psychiatrische Praxis, 46(06), 330–331. <https://doi.org/10.1055/a-0897-7876>
- [6] Bundesärztekammer (BÄK), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF). Nationale Versorgungsleitlinie Unipolare Depression – Langfassung, Version 3.2. 2022 [cited: 2024.02.20]. DOI: 10.6101/AZQ/000505. www.leitlinien.de/depression.
- [7] Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde e.V. (Hrsg.). Austausch auf Augenhöhe: das Trialogische Forum. <https://www.dgppn.de/die-dgppn/trialog.html>. (aufgerufen am 30.01.2024)
- [8] DGPPN e. V. (Hrsg.) für die Leitliniengruppe: S3-Leitlinie Borderline-Persönlichkeitsstörung, Version 1.0 vom 14.11.2022 verfügbar unter: <https://www.awmf.org/leitlinien/>. (aufgerufen am 20.02.2024)
- [9] DGPPN e. V. (Hrsg.) für die Leitliniengruppe: S3-Leitlinie Schizophrenie. Langfassung, 2019, Version 1.0, zuletzt geändert am 15. März 2019, <https://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/038-009.html>. (aufgerufen am 20.02.2024)
- [10] Hubert, S. Geschichte des Trialogs. Trialog Psychoseseminar.de. <https://www.trialog-psychose-seminar.de/grundidee/geschichte-des-trialogs/>. (aufgerufen am 30.01.2024)
- [11] Hubert, S. Ausblick Trialog. Trialog Psychoseseminar.de. <https://www.trialog-psychose-seminar.de/grundidee/vision/#ausblick>. (aufgerufen am 30.01.2024)
- [12] Prestin, E. (2020). (Selbst-) Ermächtigung in der Psychiatrie. Kerbe, 4(38), 4–7.
- [13] Prestin, E. (2021). Zur Weiterentwicklung des psychiatrischen Hilfesystems. Sozialpsychiatrische Informationen, 51(3), 39–42. <https://doi.org/10.5771/0171-4538-2021-3-39>
- [14] Tamm, V. J., & Jung, A. (2021). Demokratische Öffentlichkeit und Trialog. Soziale Psychiatrie, 1(171), 24–26.
- [15] Von Peter, S., Schwedler, H.-J., Amering, M., & Munk, I. (2014). „Diese Offenheit muss weitergehen“. Psychiatrische Praxis, 42(07), 384–391. <https://doi.org/10.1055/s-0034-1370212>

Methodik

Orientierende Literaturrecherche: Datenbanken Hogrefe, Springer, Thieme, Pubmed und Livivo. Als Suchbegriffe wurden Trialog, Trialog Psychiatrie, Trialog Geschichte und trialogisches Arbeiten benutzt.

© 2024 Jonas Lang, Sascha Reinold
j.lang@zfp-ermendingen.de
sascha-reinold@t-online.de



Fachhochschule
der Diakonie